



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Abiturienten.

---

Angetrieben wird der Dynamo durch die vorhandene Mührenturbine. Letztere erleidet dadurch für ihren bisherigen Betrieb, den der Industrie, keinen Eintrag. Die ganze Arbeit mit Installation hatte nur wenige Wochen gedauert, dafür erfreuen wir uns jetzt einer bedeutend besseren Beleuchtung.

Dieses zur Beleuchtung erzeugte elektrische Licht war das erste in unserm ganzen Missionsgebiet. Von vielen Seiten rief es Bewunderung hervor. Eines Abends, es war Ende Mai 1923, als das Werk vollendet war, sollte Generalprobebeleuchtung sein. Das Brüderpersonal und die in dem Industriebäude angestellten Schwarzen waren in freudiger Erwartung. Ein ungläubiger „Thomas“ kam sogar vom Kloster, oben von der Höhe herab, um sich von dem bisher Ungelauten persönlich zu überzeugen. Er wurde von der Leistungsfähigkeit seines Mitbruder ganz freudig hingerissen.

Alle Lampen waren an dem Abend zugleich eingeschaltet, sowohl die der Gebäude als auch die des neuen Kirchleins, sowie einige im Freien. Sie verbreiteten in die dunkle Nacht hinein einen solchen hellen Schein, daß die Leute auf dem nicht weit von dieser Ansiedelung entfernten neuen Bahnhof „Mariannhill“ die Köpfe zusammenstreckten, meinend, wie sie erzählten, die Mühle müsse in Brand geraten sein.

Dem erwähnten ungläubigen Thomas passierte aber folgendes: Voll Entzücken über die Schönheit des neuen Lichtes wollte er in das obere Stockwerk die Treppe hinaufsteigen. Dort noch nicht angekommen, stand er auf einmal in ägyptischer Finsternis. Ein Hauptriemen der Leitung war heruntergefallen und die Turbine fing an zu rasen, daß dem Bruder angst und bange wurde und er diese Gefühle durch lautes Schreien zum Ausdruck brachte. Der nachfolgende Bruder Müller war jedoch geistesgegenwärtig und machte dieser Situation durch schleuniges Abstellen der Turbine ein Ende. Zurückgekehrt zum Br. „Thomas“, zitierte er seinem Mitbruder die Worte:

„Schrecklich ist des Wassers Kraft,  
Wenn es der Fessel sich entrafst.“

Beide aber lachten, als sie sich bald in heller Beleuchtung wiedersehen.

Seitdem haben wir hier unten an der Mühle unser schönes, billiges Licht und brauchen kein Petroleum mehr. Unsere Mitbrüder aber oben im Mutterhaus mögen vielleicht noch lange auf eine ähnliche elektrische Anlage zu warten haben.

---

## Abiturienten.

Wie ein Zauberwort wirkt wohl dieses Schlagwort auf das Herz eines begeisterten Jünglings, auf jeden idealen Studenten, und gar erst, wenn er eine schmutzige Uniform trägt und den langen Degen. Mut und Tatendrang wohnen in seiner Brust, er möchte etwas Großes leisten, seine ganze Kraft einsetzen für ein hohes, erhabenes Ziel. — Sag, mein junger Freund, geht es dir nicht auch so? Nun, was fehlt dir denn noch? O, ich weiß es schon. Gerade das Ziel, wofür du dich ganz aufwenden möchtest, das Ziel ist für dein Auge noch in Nebel gehüllt, es steht noch nicht klar vor deinem Blick; daher das quälende, unbestimmte Drängen in deiner Seele. Darf ich dir nun das schönste, höchste und erhabenste Ziel nennen hier auf Erden?

Ich will dir einmal ganz kurz erzählen, wie's mir gegangen hat, und wie ich's gemacht habe, als ich in ähnlicher Lage war, wie du jetzt bist. Es sind

bald vier Jahre her, den Krieg hatte ich glücklich hinter mir, aber immer trug ich noch den bunten Rock und war im Begriffe, die Offizierslaufbahn einzuschlagen und damit den Soldatenstand zu meinem Lebensberuf zu erwählen. Aber da regte sich ein „Etwas“ in dem Herzen unter der Uniform mehr denn je. Die Stimme, die selbst den Kanonendonner und das Kriegsgewirr auf blut'gem Schlachtfeld übertönte, erscholl auch jetzt über das Tosen und Brausen des Weltgetriebes hinweg und wurde immer lauter im Herzen, je wilder des Lebens Stürme dasselbe umtobten. Und wie ein lautes Kommando im nächtlichen Kampfgewühle hallte die mächtige Stimme des höchsten Königs und Feldherrn in meiner Brust: „Miles Christi, sequere me!“ (Streiter Christi, mir nach!) Und ich zögerte nicht, diesem hohen Befehle zu folgen. Wie hätte ich auch dem Rufe zur Elite des höchsten Königs widerstehen können? Oder kannst du es, teurer Freund, wenn du seinen Ruf vernimmst? Nein, diese Ehre darfst du nicht ausschlagen, hier meine Hand, schlag ein und komm mit mir. Ja, komm

Und dien' in Mannestreue  
Deinem Herzog, Gottes Sohne,  
Der da führt das Kreuz im Banner  
Und die blut'ge Dornenkrone. (Weber, Dreizehnlinden.)

Tritt ein in seine Streiterschar und werde Missionar. Laß einmal sein großes Streitheer all der Jahrhunderte an deinem Auge vorüberziehen, angefangen von den Aposteln, an die zuerst der hohe Befehl erging: „Gehet hin und lehret alle Völker!“ Vernimm das Echo, das er findet in der Brust des großen Apostels, des hl. Paulus: „Vae mihi si non evangelizavero!“ Zähle, wenn du kannst die unabsehbare Schar der Missionare aller Zeiten. Denke an die Pioniere des Glaubens, die auch heute noch im Kampfe stehen draußen an den Fronten, wo das Licht kämpft gegen die Finsternis, die Wahrheit gegen den Wahn. Betrachte diese tapferen Glaubenshelden Christi und dann sprich mit dem hl. Augustinus: „Potuerunt hic, potuerunt illi, quare non tu?“ „Diese konnten es, jene haben's vermocht, sollte ich's nicht fertig bringen mit Gottes Hilfe?“

Ja, mache dich auf, edler Freund, und komme. Laß uns treue Kampfesbrüder sein

In dem einen edlen Streite,  
Einig für des Kreuzes Banner  
Bis zum Tode treu zu kämpfen,  
Leid zu lindern, Leid zu tragen  
Und der Wünsche Gier zu dämpfen. (Weber, Dreizehnlinden.)

Darf ich dich erwarten? Denn auch ich habe bereits die bunte Uniform mit dem Schwarzrock der Streiter Christi vertauscht, habe meinen Sahneneid bereits geleistet, und hoffe, nach wenigen Monden für meinen geopferten Degen das strahlende Missionskreuz zu empfangen, zu ziehen über die Meere ins ferne Heidenland, wo das Kreuz des Südens vom Sternenhimmel herniederstrahlt in die tiefe Nacht des Heidentums.

„In hoc signo!“ Im Zeichen des Kreuzes wollen wir siegen, da darfst du, lieber Freund, nicht fehlen! „Mit Herz und Hand fürs Heidenland!“ Das ist unsere Parole... „Gottes Ehre und die Rettung unsterblicher Seelen!“ Das ist unser Ziel. Dieses höchste Ziel auf Erden, das alle anderen Ziele in Schatten stellt, soll auch dir leuchten. An dir liegt es, dies zu erreichen. Tue, was in deinen Kräften steht!